

Leseprobe 1. Akt

Opas Himmelfahrt

Eine „außerirdische“ Komödie in drei Akten

von

Rainer Holzbauer

©



**Österreichischer Bühnenverlag
Kaiser & Co. Ges.m.b.H.**

**Am Gestade 5/2
1010 Wien, Österreich
Tel.: +43/1/5355222
Fax.: +43/1/535522289
office@kaiserverlag.at
www.kaiserverlag.at**

Alle Rechte sind vorbehalten.

Dieses Werk ist urheberrechtlich geschützt. Das vorliegende Manuskript darf weder verkauft, noch verliehen, noch sonst irgendwie weitergegeben werden. Jede Art von Vervielfältigung (Kopieren, Herausschreiben, Scannen, etc.) ist ohne Einverständnis des Rechteinhabers untersagt. Alle Rechte zur öffentlichen Darbietung des Stückes oder Teile daraus, sowie die Rechte zur Bearbeitung, Übersetzung, Verfilmung und Aufzeichnung und Ausstrahlung sind vorbehalten. Das Aufführungsrecht ist weltweit ausschließlich zu erwerben bei:

©



**Österreichischer Bühnenverlag
Kaiser & Co. Ges.m.b.H.**

**Am Gestade 5/2
1010 Wien, Österreich
Tel.: +43/1/5355222
Fax.: +43/1/535522289
office@kaiserverlag.at
www.kaiserverlag.at**

Darsteller:

Walter Alter jun.	Besitzer der Pension Sonnenschein (ca. 40 Jahre)
Walter Alter sen. (Opa)	Opa / Walter (ca. 90 Jahre / 25 Jahre)
Valentina Alter	Frau von Walter Alter jun. (ca. 35 Jahre)
Francois	Hausdiener (Alter Egal)
Alotta von Trautheim-Tiefenbach	Pensionsgast (Alter egal)
Dr. Clara Sommer	Pensionsgast
Ludwig	Portier
Sirius Pock	Außerirdischer
Edi	Kleinkrimineller
Caroline Schreiber	Reporterin

Bühnenbild:

Modernes Wohnzimmer, ein Teleskop ist aus dem Fenster gerichtet.

1. Akt

1. Szene

Opa, Walter

Ein Rollstuhl mit einem sehr alten, gebrechlichen Mann steht in der Ecke. Ein Funkgerät steht am Tisch.

Walter *(am Funkgerät):* "Hallo, Mars! Hallo, Mars! Hier Erde! Hier Erde! *(lauscht am Gerät, man hört Rauschen)* Hallo, Mars! Hallo Mars! Hier Walter Alter von der Erde! Hier Pension Sonnenschein!" *(erneut lauscht Walter und hört nur Rauschen)*

Opa ächzt, hustet entsetzlich und läutet laut seine Glocke.

Walter *(schaut ins Fernrohr):* Das kann nicht sein, Opa. Es gibt Milliarden von Sternen. Jemand muss mich hören.

Der Opa hustet erschöpft und macht eine abfällige Bewegung mit der Hand.

Walter: Weißt Opa, wir können hier nicht allein sein. Ich bin mir sicher, dass es intelligentes Leben gibt. *(euphorisch)* Ich fühle es einfach! *(blickt nachdenklich aus dem Fenster)* Sollte es denn wirklich sein, dass gar niemand im weiten Weltall meine Stimme gehört hat? Seit 5 Jahren schon versuch ich's jede Nacht.

Das Funkgerät beginnt zu knistern.

Walter *(erfreut):* Ich höre etwas! Sie kommen!

Plötzlich tönt es aus dem Funkgerät (laut): "Ist da schon wieder der Spinner, der den Feuerwehrfunk stört? Verschwinde von unserer Frequenz du Spinner!"

2. Szene

(Walter, Opa, Valentina)

Walter dreht sofort erschrocken und verlegen das Funkgerät ab. Während er es hektisch im Schrank verstaut, betritt Valentina die Bühne und schaut ihm mit abfälligen Blicken zu. Erst als sich Walter umdreht und sie hinter sich bemerkt, schlägt sie plötzlich ein auffallend überfreundliches Lächeln an.

Walter *(verlegen):* Huch! Ich hab dich gar nicht kommen gehört!

Valentina *(süßlich):* Mein Gott Walter ! Mit welchen "Außerirdischen" hattest du heute wieder Kontakt?

Walter *(verlegen):* Heute war's die Feuerwehr!

Valentina *(erleichtert):* Na wenigstens war es heute nicht wieder die Post. Die Rundfunkstrafe das letzte Mal war enorm!

Walter (*erbost*): So eine Sauerei aber auch. Da sage ich denen meine Adresse weil ich denke, sie kommen aus dem All, dabei sind sie von der Telekom.

Valentina (*erhebt den Zeigefinger und ist betont freundlich und bestimmt*): Walter ?!

Walter (*verlegen*): Genau! Darüber spreche ich nicht!

Valentina (*mit erhobenem Zeigefinger, noch bestimmter*): Walter!!

Walter (*ganz verlegen*): Hast absolut recht, mein Marzipanschweinchen, davon reden wir nimmer, und es ist erledigt!

Valentina (*triumphiert aber sehr bestimmt*): Und was noch, meine Hase?

Walter (*blickt zu Boden*): Und außerdem gibt's keine Außerirdischen, und meine Funkerei ist eine Blödeheit, und ich greife das Funkgerät nicht mehr an, und es tut mir leid!

Valentina deutet Walter noch einmal mit dem Finger. Walter nimmt daraufhin das Funkgerät und drückt es Valentina in die Hand.

Walter: Und ich brauch es nicht mehr, und du kannst es wegwerfen!

Valentina: Sehr brav, Walter. So ist es recht.

Walter: Was passiert jetzt damit?

Valentina (*ruft*): Francois!!

3. Szene Opa, Walter, Valentina, Francois

Der Kellner Francois betritt flux die Bühne.

Francois: Oui Madame? Madame hat nach mir gerufen?

Valentina drückt ihm das Funkgerät in die Hand.

Valentina (*bestimmt*): Schmeiß das auf den Müll.

Francois (*verwirrt*): Oui, Madame! Wird erledigt!

Rasch will Francois die Bühne verlassen. Da hebt Walter mahnend den Finger.

Walter (*bestimmt*): Francois?

Francois (*zwinkert*): Oui, Monsieur!

Francois verlässt rasch die Bühne.

4. Szene Opa, Walter, Valentina

Valentina: Was war das jetzt?

Walter (*ausredend*): Ich wollte nur, dass er deine Anweisungen ordentlich ausführt.

Valentina: Das ist sehr brav von dir, mein Honigbär. Wie war dein Tag?

Walter (*leise*): Naja, geht so. Dem Opa ists heute den ganzen Tag nicht so gut gegangen.

Valentina: (*erfreut*) Oje! Etwas Ernsthaftes? (*beugt sich zum Opa und tut sehr verschlagen*) Armer Schwiegeropa. Wirst ja nix Schlimmes haben?

Walter (*resigniert*): Schlimm ist relativ. Er hat den ganzen Tag schlimme Blähungen gehabt.

Valentina rümpft die Nase.

Valentina (*liebepoll, aber falsch zu Walter*): Die Sorge um den Opa nimmt dich zu sehr mit. Du reibst dich regelrecht auf vor Sorge. Lang schau ich da nicht mehr zu.

Walter: Aber was soll ich denn tun? Jetzt lebt der Opa seit 90 Jahren hier, und jetzt wo es so schlecht um ihn steht, bring ichs nicht übers Herz, ihn in ein Heim zu bringen!

Valentina: (*heuchelt*): Ich versteh dich ja. Aber wir haben eine Fremdenpension und kein Altersheim. Vielleicht ist es (*überlegt kurz*) nicht so gut fürs Geschäft!

Walter Aber immerhin gehört ihm das Haus, und wir sind seine Gäste. Also bleibt er!

Valentina: (*entnervt*): Wie du meinst, mein Zuckerkäfer.

Walter (*zum Opa*): Soll ich dich ins Bett bringen, Opa?

Der Opa ächzt einmal auf.

Walter (*zu Valentina*): Der Opa ist müd. Ich bring ihn ins Bett.

Valentina nickt und sieht zu wie Walter den Opa im Rollstuhl von der Bühne schiebt.

5. Szene Valentina

Valentina: (*öffnet Walter nach*): Der Opa ist müd! Ich bring den Opa ins Bett! Der Opa hat Blähungen! Der Opa tut dies, der Opa tut das! (*wird lauter*) Dem Opa gehört die Pension Sonnenschein!!! (*zornig*) Und der Opa wird 100 Jahre alt! Und das in meinem Haus! (*tobt vor Wut*)

6. Szene Valentina, Ludwig

Ludwig kommt herein, Valentina bemerkt ihn zunächst noch nicht.

Ludwig: Was schreist du denn so herum?

Valentina: *(entnervt)* Na wegen dem alten Idioten.

Ludwig: Was war denn schon wieder?

Valentina: Das Übliche! Der alte Knacker sabbert herum und mein "heißgeliebter Ehemann" hechelt vor ihm wie ein Schoßhündchen.

Ludwig *(legt die Hand um Valentina):* Aber geh! Mit 90 Jahren wird er keine großen Sprünge mehr machen. Ich denk, das ist alles nur eine Frage der Zeit.

Valentina: *(entreißt sich der Umarmung)* Der liegt jetzt schon im Sterben seit ich ihn kenne! Als ich mir vor 10 Jahren meinen Mann, den Vollkoffer, geangelt habe, dachte ich mir: "Valentina, bald bist du reich und geschieden!"

Ludwig: Naja, mein Schatz, das hab ich dir aber doch schon ein paarmal gesagt, dass du dir das damals besser hättest überlegen müssen.

Valentina: Ach, damals hatte ich keine Zeit, und ich hab dringend das Geld gebraucht, *(zornig)* dass ich noch immer nicht habe!

Ludwig: Und heute, Valentina? Was denkst du heute? *(umschmeichelt Valentina.)*

Valentina: *(süßlich)* Heute mein geliebte Ludwig weiß ich, dass ich nur dich liebe. Sobald der Alte nicht mehr ist, und mein nichtsnutziger Mann alles erbt, lass ich mich scheiden....

Ludwig *(setzt fort)* und mit dem Geld vom Alten fahren wir nach Brasilien.

7. Szene Valentina, Ludwig, Francois

Ludwig und Valentina umarmen sich. Als sie gerade innig umschlungen sind, stürzt Francois herein. Die beiden erschrecken und springen auseinander, sodass Francois nichts von der Umarmung bemerkt. Francois schleppt einen riesigen Koffer und einen ganz kleinen Koffer.

Francois: Oh Pardon! Ich wollte nur fragen, ob mir jemand mit die schwere Gepäck von die Gast helfen kann.

Valentina *(herrisch zu Ludwig):* Ludwig! Stehen Sie hier nicht so faul herum und helfen Sie gefälligst Francois!

Ludwig *(untertänig):* Sehr wohl, gnädige Frau!

Francois: Wohin sollen die Koffer von die Gast?

Valentina: Wer ist es denn?

Ludwig (*frustriert*): Na wer schon?

Francois (*erstaunt*): Aber Madame! Wie jedes Jahr um diese Zeit. Es ist Frau Dr. Sommer!

Valentina: (*entzückt*): Bitte in die Mondscheinsuite. Frau Dr. Sommer ist mein liebster Gast. Sie stellt keine Ansprüche außer dieser blöden Ruhe, die es hier leider zur Genüge gibt. *Valentina lächelt.*

Francois: Die Frau Docteur ist müde und will sich ausruhen.

Valentina (*herb*): Dann soll sie sich ausschlafen, die alte Fuchtel!

8. Szene Valentina, Ludwig, Francois, Clara

Frau Dr. Sommer betritt die Bühne.

Valentina (*überfreundlich*): Meine liebe, verehrte Frau Dr. Sommer. Welch freudige Überraschung, Wie geht es Ihnen?

Clara (*schüttelt Valentina die Hand*): Jetzt geht es mir endlich gut, Frau Alter. Endlich kann ich den Stress hinter mir lassen, und die Ruhe Ihres Hauses für die nächsten Wochen genießen.

Valentina: Ich kann Ihnen versichern, es wird Ihr üblicher, ruhiger Entspannungsurlaub.

Francois bricht lautstark unter der Last des Koffers zusammen. Clara erschrickt ein wenig. Valentina, Clara und Ludwig deuten Francois, dass er ruhig sein soll. Danach hilft Ludwig Francois aufstehen.

Valentina: Los, Francois! Bringen Sie den Koffer von der Frau Doktor auf ihr Zimmer!!

Francois: Oui, Madame!

Francois schleppt den schweren Koffer, Ludwig klopfte Francois kollegial auf die Schulter.

Ludwig: Ich helfe dir!

Ludwig nimmt den ganz kleinen Koffer und trägt ihn Francois nach.

9. Szene Valentina, Clara

Clara: Ich freue mich so, dass ich endlich wieder hier bei Ihnen auf dem Land sein kann. Wie geht es denn dem alten Herrn Alter? Lebt er noch?

Valentina: (*falsch*) Ja, aber es geht ihm mit jedem Tag schlechter. Er ist ja schon 90 Jahre alt, und er ernährt sich nur mehr von Bohnensuppe! Es ist furchtbar!

Clara: Es ist ein Drama, wenn man so leiden muss!

Valentina: Wir haben uns mittlerweile an den Geruch gewöhnt, aber er ist halt mittlerweile so ein armer kranker Mann.

Clara (*denkt nach*). Ich kenne Ihren Herrn Schwiegeropa schon seit 12 Jahren, aber er war immer schon ein sehr kranker Mann.

Valentina deutet auf ein Bild an der Wand.

Valentina: So muss er früher ausgesehen haben. Aber seit ich ihn kenne sitzt er im Rollstuhl.

Clara: Ein stattlicher Mann war er. Ganz wie Ihr Herr Gemahl!

Valentina: (*frustiert*) Ja, Ja mein Herr Gemahl!

Clara (*neugierig*): Wie geht es denn Ihrem Herrn Gemahl? Beschäftigt er sich noch immer mit der Astronomie?

Valentina: (*resignierend*) Ja! Er beschäftigt sich damit. Er beschäftigt sich damit mehr als es mir lieb ist. Er lebt nur noch für seine Sterne. Die Pension Sonnenschein und ich sind ihm scheinbar egal.

Clara (*beruhigt*): So schlimm wird es sicher nicht sein. Es lenkt Ihren Gemahl sicher ein wenig von der Sorge um seinen Großvater ab, wenn er hie und da zu den Sternen aufblickt.

Valentina: (*denkt laut*) Die Sorge um den Opa Das heißeste Thema in diesem Haus seit 10 Jahren (*bestimmt*) Kommen Sie, Frau Doktor! Ich bringe Sie auf Ihr Zimmer!

Die beiden verlassen die Bühne

10 Szene **Francois, Ludwig**

Ludwig und Francois kommen zur Tür herein. Francois wirkt müde. Ludwig raucht genüsslich eine Zigarette.

Ludwig (*froh*). Zehn Euro Trinkgeld! Das lass ich mir gefallen. Die Frau Doktor weiß halt, was sich gehört. Da die Hälfte ist für dich.

Francois (*ohne Akzent*). Das ist ungerecht, Ludwig! Ich habe den großen Koffer geschleppt, du hast nur den kleinen getragen.

Ludwig (*lächelt*): Dafür hab ich die Verantwortung getragen. Die lag auch "schwer" auf meinen Schultern.

Francois (*resigniert*): Ich bin als Kellner angestellt...

Ludwig (*unterbricht mit belehrendem Zeigefinger*): Als Garcon!

Francois (*böse*): Ja, ja als Garcon! Aber du bist der Portier! Deine Aufgabe wäre es doch, die Koffer zu schleppen.

Ludwig (*grinst*): Als Portier ist es vielmehr meine Aufgabe, die Gäste in Empfang zu nehmen.

Vrancois (*setzt sich*): Ich frag mich sowieso wozu wir einen "Portier" in einer Pension mit zehn Gästezimmern brauchen. Diese alte Schachtel

Ludwig (*unterbricht mit erhobenem Zeigefinger*): Die Madame!

Francois (*böse*): Ja, ja Die "Madame" hat ja einen Dachschaden!

Ludwig sieht Francois fragend an.

Francois (*erklärend*): "Ein Maleur im Blafond" hat die Chefin!

Ludwig: Mit mir brauchst du nicht Französisch zu sprechen Ich versteh dich auch so.

Francois (*schlägt sich an den Kopf*): Ich halt das nicht mehr aus! Ich wird schon ganz "Qui, Qui" mit diesem falschen Akzent.

Ludwig (*sarkastisch*): Aber so beruhig dich doch, Francois!"

Francois (*schreit*): Franz! Ich heiße Franz! Sag nicht du auch noch Francois zu mir, sonst dreh ich noch ganz durch!

Ludwig (*beruhigend*): Du machst das doch ganz ordentlich mit deinem "französischen Accent". Und auch dein Benehmen "Est Magnifique" (*lacht auf*).

Francois nimmt ein Buch aus dem Regal und knallt es Ludwig vor die Füße.

Francois (*laut*): Das alles musste ich lernen. Es war die Voraussetzung, dass ich diese Arbeit bekommen habe. Das und dieser grauenhafte Akzent, nur weil sich die Chefin einen französischen Kellner einbildet.

Ludwig (*liest den Buchtitel*): "Der gute Benimm für einfaches Gesinde" (*fügt hinzu*) Klingt ja top-aktuell.

Francois: Ist ja auch aus dem Jahre '92, (*fügt rasch hinzu*) 1892 meine ich.

Ludwig lächelt und legt das Buch zur Seite. Fracnois sieht ihm böse zu.

Francois: Und welche "besonderen" Qualifikaitonen hast du aufzuweisen, dass du hier arbeiten darfst.?

Ludwig (*überlegt*): Naja Die Chefin mag mich halt (*schmunzelt*)

Francois (*bohrend*): Sie "mag dich"? Das klingt jetzt aber schon sehr verdächtig.

Ludwig (*barsch*): Red´keinen Blödsinn! Nimm lieber einen Zug!

Ludwig steckt Francois seine Zigarette in den Mund.

11. Szene **Francois, Ludwig, Walter**

Walter kommt zur Tür herein und sieht Francois rauchen.

Walter: Ich hab doch schon X-mal gesagt, dass ich es nicht mag, wenn im Haus geraucht wrd.

Francois: Aber ich rauch doch gar nicht! (*dämpft aus*)

Walter: Das sehe ich. Wo ist meine Frau?

Ludwig: Die bringt Frau Dr. Sommer auf ihr Zimmer.

Walter (*erfreut*): Da schau her! Die Clara ist wieder da? Das freut mich jetzt aber!

Ludwig (*eifern*): Ich hab ihr schon das ganze Gepäck hinaufgetragen.

Walter klopft Ludwig anerkennend auf die Schulter.

Walter: Sehr brav, Ludwig! (*zu Francois*) Da kannst du was lernen, Franz. "Das" versteh ich unter Service.

Francois (*erregt*): Aber, aber ich habe doch (*resigniert*)

Ludwig (*fleißig*): Ich geh und hol die Chefin.

Walter (*anerkennend*): Sehr gut, Ludwig, sehr gut!

Ludwig eilt zur Tür hinaus.

12. Szene **Ludwig, Walter**

Walter: Der Bursche ist sein Geld wert. Der ist so auf Zack!

Francois (*lächelt*): Apropos sein Geld wert sein. Ich bin auch mein Geld wert.

Walter (*eilig*): Hast du etwas für mich?

Francois (*schmunzelt*): Selbstverständlich! Wie immer ... direkt vom "Müll" (*Francois holt das Funkgerät herein und gibt es Walter*)

Walter (*froh*): Danke, Franz! Du hast meinen Tag gerettet. Jetzt kann ich wieder "Kontakt aufnehmen":

Francois: Aber bitte vorsichtig, dieses Mal. Ich hab Angst, dass die Gnädigste bald den Schwindel bemerkt.

Von draußen hört man Valentina und Ludwig kommen.

Walter *(hektisch):* Schnell! Halt sie auf! Ich muss das Funkgerät verstecken, sonst sind wir beide fällig.

13. Szene **Francois, Walter, Valentina, Ludwig**

Valentina will zur Tür herein. Rasch schiebt Francois einen Sessel vor die Tür und setzt sich darauf. Walter versteckt indes hektisch das Funkgerät.

Valentina *(verduzt):* Was ist da los? Warum kann ich nicht hinein?

Francois *(ausredend):* Moment bitte! Wir machen gerade ein Experiment!

Valentina: Was? Was ist los?

Walter hat mittlerweile das Funkgerät versteckt. Francois sitzt angespannt auf seinem Sessel und blockiert die Tür. Währenddessen kommt Valentina bei der anderen Tür herein und sieht auf den sitzenden Francois herab. Walter bemerkt sie zunächst nicht. Als er sich umdreht und Valentina sieht, erschrickt er heftig.

Walter *(laut):* HA! ... hab ich mich jetzt aber erschreckt...

Francois erschrickt so heftig, dass er vom Sessel fällt.

Valentina: Was soll das bitte bedeuten?

Francois *(nervös - ohne Akzent):* Es war so wir haben hier....

Valentina *(herrisch):* Wie bitte?

Francois *(mit Akzent):* Mon dieu.... Wie soll isch erklären?

Ludwig kommt zur Tür herein.

Walter *(erklärt):* Es war so, meine liebe Valentina, dass der Franz äh der Francois und ich nur probieren wollten, ob wir zwei Einbrecher abhalten könnten.

Ludwig *(empört):* Sehe ich etwa aus wie ein Einbrecher?

Valentina: Also, mein lieber Zuckerhase, jetzt nehmen deine Verhaltensweisen langsam wilde Gestalten an.

Francois *(stiehlt sich davon):* Ich gehe zu sehen nach die Monsieur "Opa".
Möglicherweise hat ihn der Lärm gemacht nervös. *(ab)*

Walter *(erschrocken):* Jesus! Der Opa ... Ich geh ihn beruhigen. Außerdem wird seine Windel fällig.

Walter verlässt eilig die Bühne. Ludwig möchte ihm folgen. Valentina hält Ludwig zurück.

14. Szene
Valentina, Ludwig

Valentina: (*herrisch*) Setz dich, Ludwig!

Ludwig setzt sich. Valentina steht fest entschlossen im Raum.

Valentina: Es ist soweit! Mir reicht es mit dem alten Knacker!

Ludwig (*erstaunt*) Was willst du tun?

Valentina: (*entnervt*) Es muss von hier verschwinden! Besser heute als morgen. Wie, ist mir egal.

Ludwig: Aber wie soll das geschehen? Der Chef lässt das nie zu, und außerdem nützt es uns nicht, wenn der Alte nur verschwindet. Deshalb erbst du doch noch immer nicht.

Valentina: (*entschlossen*) Dann müssen wir eben einen anderen Weg finden (*beide denken angestrengt nach*)

Ludwig (*entsetzt*): Wir können ihn doch nicht (*deutet an, den Opa abzumurksen*)

Valentina (*entsetzt*) Aber nein!!! Auf gar keinen Fall! Soweit würde ich nie gehen!

Valentina setzt sich neben Ludwig. Beide denken eine Weile angestrengt nach. Immer wieder holt der eine oder andere Luft. Es ergibt sich aber kein kluger Gedanke.

Ludwig: Lass mich das mal klarstellen. Der Alte soll weg, aber sein Geld soll dableiben.

Valentina: Genau! Wir müssen uns nur einen Weg ausdenken, wie wir das schaffen können.

Ludwig (*überlegt*): Schwierig, schwierig Es wäre alles leichter, wenn der Chef zustimmen würde.

Valentina (*verneint*): Das wird er nie und nimmer tun. Ich kenne meinen Mann, diesen elendigen Versager.

15. Szene
Valentina, Francois, Ludwig

Francois kommt herein und sieht die beiden sitzen. Verlegen nimmt er eine Flasche Medizin aus dem Regal.

Valentina: Was gibt es?

Francois: Oh, Pardon, Madam! Ich bin nur gekommen um die Medizin für Monsieur "Opa" einen Moment zu entführen.

Ludwig (*herb*): Du kannst entführen was du willst, aber jetzt verschwinde hier! (*ab*)

16. Szene
Valentina, Ludwig

Valentina und Ludwig sehen sich verdutzt an.

Valentina: (*erfreut*): Denkst du das Gleiche was ich denke?

Ludwig (*schluckt*): Du willst den alten Herrn entführen?

Valentina: Nicht "ich" werde ihn entführen. Du wirst das für uns erledigen.

Ludwig (*springt auf*): Aber ich kann doch nicht

Valentina (*zieht Ludwig zu sich*): Aber mein Schatz (*umschmeichelt*) Dem Opa passiert doch nichts. Wir "entführen" ihn nur ins Altersheim.

Ludwig (*verwirrt*): Aber der Chef! Wenn der das erfährt

Valentina (*beruhigt*): Mein Mann wird das nicht erfahren. Für ihn wird das alles so aussehen, als sei der Opa "entführt" worden.

Ludwig: Und die Polizei? Wenn die davon Wind bekommt, dann geh ich in Gefängnis.

Valentina: Die Bullen kann man einfach hinters Licht führen. Das weiß ich aus eigener Erfahrung. (*Ludwig erschrickt - Valentina fügt eilig hinzu*) Das hab ich von einer alter Bekannten gehört.

Ludwig: Aber wie? Wie soll das geschehen? Ich kann das nicht!

Valentina: (*süßlich*) Aber mein Schnuckelkäfer! Hast du mich denn gar nicht mehr lieb?

Ludwig (*windet sich*) Doch, oja, schon aber

Valentina: (*herb*): Was "aber"?

Ludwig (*springt auf*): Du forderst mich zu einem Verbrechen auf !!

Valentina: (*schnippisch*) Was willst du lieber? Portier, Page, Pakete schleppen und buckeln? Oder (*setzt sich in Pose*) Weltreise, Wellenreiten, Venezuela und Valentina?

Ludwig (*schluckt*): Wie ist also der Plan?

Valentina: (*lächelt*): Ich bringe meinen Mann dazu, die Einweisung ins Altersheim zu unterschreiben.

Ludwig: Und wie?

Valentina: Das lass meine Sorge sein. Danach verreise ich ein paar Tage um keinen Verdacht auf mich zu lenken.

Ludwig: Und ich bringe währenddessen den Alten ins Altersheim

Valentina: Genau! Dem Walter machen wir weis, sein Opa wäre entführt.

Ludwig (*böse*): Und dann schicken wir Lösegeldforderungen.

Valentina und Ludwig fallen sich um den Hals, plötzlich zögert Ludwig.

Ludwig: Und die Polizei? Was machen wir mit der?

Valentina: (*abtuend*) Also das ist jetzt dein Problem. Da musst du dir etwas überlegen.

17. Szene **Walter, Valentina, Ludwig, Francois**

Walter und Francois kommen geschlaucht die Tür herein.

Valentina (*heuchelt*): Wie geht's dem Opa?

Walter: Jetzt geht es wieder ein wenig besser, er schläft jetzt.

Francois: Mon dieu! Die Monsieur "Opa" ist wirklich krank.

Ludwig: Ich fahr in den Ort. Ich muss dringend (*überlegt*) auf die Post ein Paket abholen.

Valentina: (*eifrig*) Ich fahre mit. Vielleicht muss für das Paket jemand unterschreiben

Ludwig (*grinst*): Ja genau! Kommen Sie nur mit, Frau Chefin.

Walter (*ahnungslos*): Was für ein Paket?

Valentina: Eine Überraschung, mein Schnuckelbär! Eine Überraschung!

Valentina und Ludwig verlassen eilig den Raum.

18. Szene **Walter, Francois**

Francois sieht zum Fenster hinaus.

Francois: Sie sind weg. In den Ort und zurück das dauert mindestens eine Stunde.

Walter (*klatscht freudig in die Hände*): Dann werden wir wieder einmal "Kontakt" aufnehmen.

Francois hilft Walter beim Aufstellen des Funkgerätes. Francois nimmt ein Kabel.

Walter (*eifrig*): Halt! Bleib so stehen. du bist eine gute Antenne.

In der Folge nimmt Francois als "Antenne" immer wieder andere abstruse Posen ein.

Walter *(ins Funkgerät):* Hallo Mars! Hallo Mars! Hier ist Walter Alter von der Erde!
Halle Mars, bitte kommen!

Walter deutet Francois an seine Stellung zu ändern.

Walter *(erneut)* Hallo Weltall! Hier ist Walter Alter von der Pension Sonnenschein auf
der Erde. Bitte kommen.

Francois: Es funktioniert nicht!

Walter: Dann streng dich halt ein wenig mehr an.

Francois steigt auf den Sessel.

Walter: Hallo Weltraum! Unendliche Weiten! Hier ist Walter Alter! Chef der Pension
Sonnenschein am Planeten Erde! Das ist leicht zu finden. Blauer Planet, nette
Pension! Ganztägig warme Küche!

Francois *(entnervt):* So wird das nichts! Wenn da "oben" wirklich jemand ist, dann muss
man ein wenig aggressiver Werbung machen.

Walter: Wie soll das gehen?

Francois: Darf ich einmal?

*Walter nickt, Francois steigt von seinem Sessel und geht zum Funkgerät. Walter sieht ihm
interessiert zu.*

Francois: Pardon Chef! Ich brauche noch eine Antenne! Dürfte ich bitten?

*Walter nimmt das Kabel und stellt sich in der Pose der Freiheitsstatue auf den Sessel.
Francois nimmt das Sprechgerät und legt seinen französischen Akzent an.*

Francois *(säuselt):* Hallo ihr kleine grüne Männchen von die anderen Stern! Was macht
ihr da oben in die kalten Weltall? Kommt zu uns in die Pension Sonnenschein!
Hier wir haben gepflegtes Ambiente, guten Wein, schöne Zimmer.....

Walter: Genau! Weiter so! Das nenne ich Werbung!

Francois: Die Bier ist kalt auf unsere Planet, und wir haben die allerschönsten Frauen
von ganzes Universum hier auf der Erde!

*Das Funkgerät beginnt lautstark zu knistern. In dem Moment öffnet sich die Tür. Francois
dreht hastig das Funkgerät ab und versteckt es.*

19. Szene
Walter, Francois, Clara

Clara kommt mit Hut zur Tür herein und sieht verdutzt zu Walter auf, der noch immer am Sessel steht.

Walter *(erfreut)*: Liebe Frau Dr. Sommer!

Clara *(erfreut)*: Herr Alter! Was machen Sie denn auf dem Sessel?

Francois *(unterbricht)*: Ein Experiment, Frau Doktor. Nur ein kleines Experiment.

Clara *(lächelt)*: An Ihnen ist ein Wissenschaftler verlorengegangen, Herr Alter!

Walter *(verlegen)*: Aber Frau Doktor, ich kleiner Gastronom? Ich denke mir eben, die Außerirdischen könnten die Gäste der Zukunft sein.

Francois verstaut indes das Funkgerät inkl. Kabel.

Clara: Ach, Ihr Humor hat mir gefehlt.

Francois: *(ohne Akzent)*: Ich gehe kurz zum Opa. Ich glaube, er hat gerade gehustet.

Francois verlässt den Raum.

20. Szene
Walter, Clara

Walter bietet Clara einen Sessel an. Clara nimmt Platz. Walter hingegen bleibt bei seinem Fernrohr stehen.

Walter: Wie lang ist es her, dass Sie das letzte Mal hier waren?

Clara *(spontan)*: Elf Monate und zwölf Tage.

Walter *(verdutzt)*: Ich bin beeindruckt, Frau Doktor. Merken Sie sich alles so genau?

Clara *(verlegen)*: Nicht alles, Herr Alter. Nicht alles *(lenkt ab)*. Wie geht es Ihren "Forschungen" um unser Weltall?

Walter *(unischer)*: Meinen Sie das ernst, Frau Doktor? Die ganze Welt macht sich über mich lustig.

Clara *(steht auf)*: Träume sind der Motor unseres Lebens. Und so abwegig ist es wohl nicht, wenn man daran glaubt nicht alleine zu sein.

Walter: Also es freut mich aber, wenn Sie es so sehen. Leider hatte ich noch keinen Erfolg. Außerdem habe ich nicht so viel Zeit. Sie wissen doch, dass es sehr schlecht um unseren Opa steht.

Clara (*geht auf Walter zu*): Ich bewundere, wie Sie sich um den alten Herrn aufopfern.

Walter (*verlegen*): Ach, ich tu was ich kann. Aber Gott sei Dank bin ich nicht alleine. Meine Frau unterstützt mich nach Leibeskräften.

Clara (*etwas traurig*): Ach ja, Ihre Frau und auch das Personal. Oder?

Walter (*froh*): Ja, genau! Der Ludwig und der Francois unterstützen mich voll und ganz.

Clara (*lächelt*): Was sieht man denn durch Ihr Fernrohr?

Walter (*holt Clara begeistert zum Fernrohr*): Im Moment sieht man den Orion.

Clara: Darf ich mal durchsehen?

Walter (*begeistert*): Aber bitte! Gerne!

Clara blickt ins Fernrohr.

Walter (*erklärt*): Sehen Sie die drei Sterne nebeneinander?

Clara: Ja, ich sehe sie!

Walter: Das ist der sogenannte Gürtel des Orion.

Clara: Das ist interessant!

Walter (*kniet sich zu Clara*): Und dort genau dahinter liegt unsere Nachbargalaxie Andromeda. Milliarden von Planeten

Clara und Walter knien nebeneinander am Fernrohr.

Clara: Das ist alles so schön und was ist das gelbe, was sich da so schnell auf uns zu bewegt?

Walter: Das muss eine Reflexion sein! Oder es ist ... es ist ... (*er erschrickt*) Meine Frau! Es sind die Scheinwerfer von ihrem Auto!

21.Szene **Walter, Clara, Francois**

Francois stürzt herein und sieht Walter und Clara nebeneinander knien.

Francois (*hektrisch*): Die Madame ist da!

Walter und Clara springen auf. Walter hält Claras Hut in der Hand

22. Szene

Walter, Clara, Francois, Valentina, Ludwig

Valentina und Ludwig kommen bei der Tür herein. Valentina geht sofort auf Walter zu und hält ihm ein Stück Papier unter die Nase.

Walter: Ihr seid schon wieder da?

Valentina: Du musst hier unterschreiben, mein Schnuckelkäfer, sonst können wir das Paket nicht abholen!

Walter (*unterschreibt sofort*): Ja, hier Um was für ein Paket geht es denn?

Francois räuspert sich laut als er bemerkt, dass Walter Claras Hut hält. Schnell setzt Walter Clara ihren Hut auf.

Valentina: (*laut*) Was ist denn hier los?

Clara: Gute Nacht! Ich geh auf mein Zimmer. Mir ist es hier viel zu laut.

Francois und Clara verlassen den Raum.

23. Szene:

Walter, Valentina, Ludwig

Valentina: Mein Gott, Walter! So kann man die Frau Doktor nicht behandeln!

Walter (*verlegen*): Ja, äh ich habe....

Valentina drückt Ludwig das Papier in die Hand

Valentina: Ludwig! Kümmern Sie sich um das "Paket"!

Ludwig (*zwinkert*): Ich werde es morgen gleich aufgeben!

Walter (*verduzt*): Wieso aufgeben? Ich kenne mich nicht aus.

Valentina: (*erklärt*): Der Ludwig muss morgen auch ein Paket aufgeben!

Walter: Ach so. Heute braucht ihr nicht mehr in den Ort fahren. Es ist schon spät, und die Post sperrt bald zu. Außerdem schneit es heute Nacht sicher wieder.

Valentina: (*betroffen*) Oje! Und gerade heute muss ich noch wegfahren.

Walter: Wo musst du denn noch hin?

Valentina: Aber mein Honigbär! Ich habe dir doch gesagt, dass ich für eine Woche zu Tante Carla reisen muss.

Walter (*erstaunt*): Zu Tante Carla? Zu meiner Tante Carla nach Mallorca?

Valentina *(falsch)*: Aber ja doch!

Walter *(verwirrt)*: Aber daran könnte ich mich doch erinnern!

Ludwig *(falsch)*: Das hat die Chefin sicher gesagt. Das habe ich selber gehört!

Walter: Also wenn du das sagst, Ludwig. Dann hab ichs wirklich vergessen.

Ludwig: Sie denken zuviel an Ihren alten, kranken Opa.

Walter *(resigniert)*: So wird es wohl sein.

Valentina: Holst du mir den großen Koffer vom Dachboden, mein Zuckerbärli?

Walter: Selbstverständlich! Ich geh gleich und hole ihn. Wann geht dein Flug?

Valentina: In genau drei Stunden!

Walter *(entsetzt)*: In drei Stunden schon?

Valentina: Und pack gleich alles ein. Wir haben nicht viel Zeit.

Walter verlässt eilig den Raum.

24. Szene **Valentina, Ludwig**

Valentina: *(entschlossen)*, So Ludwig, es ist soweit. Die Unterschrift für die Einweisung von dem alten Deppen ins Altersheim hab ich ergattert. Ich habe meinen Teil erledigt. Jetzt bist du dran.

Ludwig *(schluckt)*: Was ? Jetzt schon?

Valentina: *(herb)* Genau jetzt! Ich lass mich von meinem nichtsnutzigen Mann zum Flughafen bringen, dann hast du freie Hand.

Ludwig: Und der Francois und die Frau Dr. Sommer?

Valentina: Um die Dr. Sommer musst du dir keine Gedanken machen. Unsere Luft erledigt sie immer, und sie schläft wie ein Baby in der Nacht.

Ludwig *(nervös)* Und der Francois?

Valentina: *(grinst)*: Heute ist Dienstag! Wenn ich ihm heute sein Gehalt geb, dann geht er sofort ins Gasthaus und verspielt es wieder.

Ludwig *(böse)*: Und um den Alten kümmere ich mich!

Valentina: Jetzt musst du nur noch für die Polizei eine falsche Spur legen

Ludwig *(setzt sich)*: Jetzt wird es schwierig

Valentina: (*ruft*) Francois! Francois!

25. Szene
Valentina, Ludwig, Francois

Francois stürzt herein.

Francois: Oui, Madame?

Valentina zückt ein Kuvert aus der Handtasche und drückt es Francois in die Hand.

Valentina: Hier ist Ihr Gehalt für das vergangene Monat und eine kleine Prämie, weil ich mit Ihnen so zufrieden bin.

Francois (*erstaunt*): Merci, Madame! Aber heute ist doch erst der Dreizehnte.

Valentina: Ich bin jetzt ja auch eine Woche weg. Für heute brauch ich Sie nicht mehr. Den Rest des Abends haben Sie frei! Gehen Sie in den Ort und amüsieren Sie sich!

Francois (*freudig*): Merci, Madame! Vielen Dank! Aber was geschieht mit die Monsieur Opa?

Ludwig (*freundschaftlich*): Keine Angst, ich wird´ schon auf ihn aufpassen!

Francois (*freudig*): Merci! Merci vielmals! Dann ich gehe ein wenig in die Ort um zu spielen mit die Karten.

Francois verlässt den Raum.

Valentina: (*barsch*) Und du kümmer dich um den Alten! Wenn ich zurückkomme will ich ihn hier nicht mehr sehen! (*laut*) Verstanden?

Ludwig (*nickt*): Ich lass mir was einfallen.

Valentina: (*süßlich*) Du bist ein Schatz, Ludwig! Bald sitzen wir unter Palmen, und dieses elendige Landleben liegt hinter uns. (*ab*)

26. Szene
Ludwig

Ludwig nimmt eine Flasche Schnaps und schenkt sich ein Glas ein, hastig trinkt er es aus

Ludwig: So ein Blödsinn! Auf was hab ich mich da eingelassen? Wie komm ich da jetzt heraus? *Er schenkt sich noch ein Glas ein und trinkt es aus; ernst*): Ich muss das jetzt durchziehen. Dem Alten passiert ja nichts. Und lang merkt er es sowieso nicht mehr. (*trinkt noch ein Glas Schnaps, setzt sich*) Aber wie mache ich das? Wie lenk ich den Verdacht von mir ab?

27. Szene
Ludwig, Francois, Opa

Francois bringt den schlafenden Opa mit dem Rollstuhl herein. Francois trägt normales Gewand und eine Jacke. Opa hat eine kleine Glocke in der Hand.

Francois: Hier bring ich dir den alten Herrn Alter. Seit seinem Schlaganfall kann er fast nicht mehr reden, aber wenn ihm etwas nicht passt, dann läutet er mit seiner Glocke.

Ludwig (*nickt*): Ich werde schon aufpassen, dass er uns nicht davonläuft.

Francois: Also ich geh jetzt. Danke Ludwig und auf Wiedersehen. Herr Alter. (*ab*)

28. Szene
Ludwig, Opa

Ludwig: Na, du alter Sack? Jetzt sind wir beide mal alleine. Schön. nicht wahr?

Der Opa läutet seine Glocke.

Ludwig (*herb*): Du brauchst da gar nicht aggressiv zu werden! Das hilft dir jetzt nichts.

Der Opa läutet heftig seine Glocke, Ludwig trinkt noch ein Glas Schnaps. Der Opa läutet unentwegt.

Ludwig (*zornig*): Ruhig jetzt, du Mumie! Sonst setzt es was!

Der Opa läutet erneut. Ludwig stellt zornig sein Glas hin und nimmt dem Opa die Glocke weg.

Ludwig (*erleichtert*): So! Jetzt ist es besser!

29. Szene
Ludwig, Walter, Valentina

Walter und Valentina kommen herein. Beide mit Mantel. Walter trägt einen Koffer.

Walter: Hab ich da die Glocke vom Opa gehört?

Valentina: Also ich hab nichts gehört, mein Zuckerkäfer!

Walter: Komisch, ich hätte schwören können, dass ich was gehört habe.

Ludwig (*beschwichtigt*): Aber da war sicher nichts, Chef! Ich war ja die ganze Zeit da und müsste es doch wissen, wenn da eine Glocke geläutet hätte. (*stößt kurz auf*)

Walter: Hast du etwas getrunken, Ludwig?

Ludwig (*kämpft mit seinem Gleichgewicht*): Aber nein! Nur ein Schluckerl gegen meinen bösen Magen!

Walter: Na gut! Denn du bist jetzt ein paar Stunden alleine mit dem Opa. Das mir hier ja nichts vorfällt während ich weg bin. Ich bin in drei Stunden wieder da. Ich bring nur meine Frau zum Flughafen.

Valentina: (*betont*) Also, Ludwig! Passen Sie mir die nächsten paar Stunden gut auf den Opa auf.

Valentina zwinkert Ludwig zu. Walter verabschiedet sich liebevoll vom Opa.

Walter: Auf Wiedersehen, Opa. Ich bin bald wieder da. (*zu Ludwig*) Und du trink ja nichts! Du weißt, wie wenig du verträgst! Sonst bekommst du wieder Wahnvorstellungen!

Walter und Valentina verlassen den Raum.

30. Szene Ludwig, Opa

Ludwig setzt sich wieder und ist k.o.

Ludwig (*stöhnt*): Ich vertrag wirklich nichts. Ich hab doch nur ein paar Gläschen getrunken, aber ich kenne mich im Moment gar nicht aus. Wie soll ich (*zum Opa gewendet*) dich alten Deppen ins Altersheim bringen? Und was mache ich, um den Verdacht von mir zu lenken?

Ludwig trinkt noch ein Glas Schnaps. Sichtlich betrunken steht er plötzlich auf.

Ludwig: Ich regle das auf meine Weise! Ich geh selber in Altersheim und lass den alten Deppen einfach hier sitzen! Kein Mensch sucht mich im Altersheim. Nicht einmal die Polizei.

Ludwig lacht auf und torkelt zur Tür hinaus. Einige Sekunden später kommt er zur Tür wieder herein und stellt sich vor dem Opa auf.

Ludwig: Moment! Moment! So geht's nicht! Irgendwie muss ich dich alten Knacker noch entsorgen!

Ludwig trinkt vom Schnapsglas.

31. Szene Sirius, Ludwig

Vor der Tür hört man einen Höllenlärm. Das Licht beginnt zu flackern. Licht fällt durch das Fenster herein. Ludwig will gerade zur Tür gehen, da geht die Tür auf und Sirius steht mit Helm und Weltraumanzug da. Geschockt fährt Ludwig zurück und kauert sich an die Wand. Sirius kommt in den Raum und hebt seine Hand.

Sirius: Ich komme in Frieden und Freundschaft! Ihr habt mich gerufen!

Ludwig wimmert in einer Ecke und wendet sich von Sirius ab, so dass er ihn nicht sehen kann. Sirius nimmt seinen Helm ab.

Sirius: Ich bin weit gereist, und ich habe viele Fragen an euch Erdlinge!

Ludwig wimmert.

Sirius (verwundert) Kannst du nicht sprechen?

Ludwig wimmert noch mehr.

Sirius (zu Ludwig): Bist du nicht der, der mich gerufen hat?

Ludwig sagt nichts und sieht Sirius auch nicht an.

Sirius (laut): Also! Ist das der Planet Erde?

Ludwig: Ja!

Sirius: Ist das hier die Pension Sonnenschein?

Ludwig: Ja!

Sirius: Und bist du der Besitzer Walter Alter?

Ludwig deutet eifrig auf den Opa ohne dabei Sirius anzusehen

Ludwig (eifrig): Nein! Er ist das ! Er ist der Besitzer! Ihm gehört alles, und sein Name ist Walter Alter !

Sirius (froh) Ich danke dir, mein Freund!

Sirius klopft Ludwig dankend auf die Schulter, Ludwig wird alles zu viel und er bricht zusammen.

Sirius (verwundert): Sehr instabil, diese Erdlinge!

Sirius stellt sich vor dem Opa hin.

Sirius: Sei begrüßt, Walter Alter von der Erde! Ich bin PZ-7X-92 vom Planeten Kantinus! Ich komme in Frieden und Freundschaft!

Der Opa reagiert nicht.

Sirius stellt sich anders hin und sagt seinen Spruch unverändert erneut auf

Sirius: Sei begrüßt, Walter Alter von der Erde! Ich bin PZ-7X-92 vom Planeten Kantinus! Ich komme in Frieden und Freundschaft!

Der Opa reagiert wieder nicht.

Sirius (*verlegen*): Hallo? Kannst du mich hören?

Keine Reaktion vom Opa. Sirius beugt sich zum Opa herab und fühlt seinen Puls, danach hört er den Atem an.

Sirius (*entsetzt*): Dieser Erdling ist schwer defekt! Ich nehme ihn zum Service mit. Vielleicht kann man einige Aggregate austauschen (*nimmt das Bild von der Wand*) Das müsste die Vorlage sein.

Sirius schiebt den Opa (oder er trägt ihn) bei der Tür hinaus, da sieht er das Buch von Francois im Regal und nimmt es ebenfalls mit. Seinen Helm lässt er liegen.

Sirius: Lektüre ist gut! Ich muss noch viel über die Erdlinge lernen.

Kaum ist Sirius draußen, läuft er wieder herein und holt seinen Helm.

Sirius: Flieg niemals ohne Helm!

Sirius läuft hinaus. Kurz darauf beginnt wieder der Lärm vor der Tür und das flackernde Licht. Danach wird es leise.

32. Szene **Ludwig, Clara, Francois**

Francois stürzt herein und sieht Ludwig am Boden.

Francois (*entsetzt*): Was ist geschehen?

Der betrunkene Ludwig erwacht.

Ludwig (*stammelt*): Ich Ich weiß es nicht

Clara stürzt im Nachthemd zur Tür herein.

Clara: Was ist los? Was war das für ein Lärm?

Ludwig (*stutzt*): Sie haben den Opa geholt!

Francois: Aber wer? Wer war das ? Ich habe nur den Lärm gehört!

Clara (*sieht beim Fenster hinaus, zu Francois*): Sehen Sie sich die Kreise im Schnee an! Ich habe so etwas im Fernsehen gesehen. Es war ein (*schluckt*) UFO!

Ludwig bricht zusammen.

VORHANG